

und wo sie liegen, vielweniger, aus welcher Zeit sie sind, und welchen Inhalts<sup>99</sup>.“

f) Forderung nach einem staatlichen Archivwesen mit fachlich geschultem Personal. Bildung von Kommissionen:

„Es versteht sich, daß eine solche Commission von der Regierung nicht nur ernannt und autorisiert werden müßte, sondern daß die ganze Leitung des Geschäfts auch von der Regierung ausgehen müßte<sup>100</sup>.“

## 1819

Gedanken über Herrn Dümgés Entwurf<sup>101</sup>:

Die Heidelberger Jahrbücher brachten zu Dümgés „Ankündigung“ eine Rezension, in der es hieß: „Was er über den Zweck und Umfang der Sammlung, über deren Anordnungs- und Bearbeitungsweise sowie über die Vertheilungsart der zu bearbeitenden Schriftsteller sagt, wird wohl die Zustimmung Aller erhalten<sup>102</sup>.“ Das war ein Irrtum. Eichhorns Zustimmung hatte dieser Entwurf, nach allem, was sich indirekt aus der Literatur erschließen läßt, jedenfalls nicht. Auch Savigny war dagegen: „Der Dümgésche Geschichtsplan erscheint mir sehr unreif, und besonders fürchte ich, daß jede solche Unternehmung mißlingt, wenn nicht einige Leute von wirklicher literarischer Autorität an der Spitze stehen<sup>103</sup>.“ Man kann im Gegenteil sogar beobachten, daß sich Steins Einstellung zu Dümgé, nachdem er Eichhorns Meinung eingeholt hatte, wandelte<sup>104</sup>. Eichhorn hatte sein Gutachten, vermutlich auf Bitten Steins, welche dieser durch den Minister von Wangenheim Ende 1818

99) Ebda. S. 109.

100) Ebda. S. 110.

101) Vgl. oben Anm. 13 g und Anm. 81.

102) F. J. M o n e, Ankündigung einer Gesamt-Ausgabe der besten Quellen-Schriftsteller, in: Heidelberger Jahrbücher der Literatur Nr. 12 (1819), S. 180 f.

103) Savigny am 4. 4. 1819 (Briefe der Brüder Grimm S. 277).

104) Noch im März 1818 hatte es geheißen: „Mit Herrn Dümgé bin ich vollkommen einverstanden, daß man bey Ausgabe der Quellen Deutscher Geschichte des Mittelalters alles hinweglassen müsse, was bloße Abschreiberey ist, ...“ (Bei P e r t z, Stein Bd. 5 S. 267). Ein Jahr später, im Mai 1819, macht Stein gegenüber J. A. F. Eichhorn, der ihm Savignys, Wilkens und C. F. Eichhorns Standpunkt vorgebracht hatte, bereits Einschränkungen: „... daß auch nach seiner Meinung die Hauptschriftsteller unabgekürzt gegeben werden müßten ...“ (P e r t z, Stein Bd. 5 S. 367). Entsprechend litt das Ansehen. „Dümgé ist fleißig, auch kenntnisreich, ihm fehlt aber Übersicht, ...“ (Stein, Briefe und Schriften Bd. 6 S. 229 Nr. 209).